

Kirchheim 2030 - Ortsentwicklung



Floristische und faunistische Bestandserfassung

Auftraggeber

Gemeinde Kirchheim
Münchner Straße 6
85551 Kirchheim b. München
Tel. +49 89 90909-0

Auftragnehmer

planwerkstatt karlstetter
Ringstraße 7
84163 Marklkofen

Bearbeitung

Dipl.-Ing. Martin Karlstetter
Dipl.-Ing. (FH) Annette Martini
Dipl. Biol. Ralf Schreiber

Marklkofen/Freising/Neu-Ulm, 17.11.2017

Inhalt

1 Zusammenfassung	3
2 Lage	4
3 Floristische Bestandserfassung	5
3.1 Methodenbeschreibung	5
3.2 Arten- und Biotopschutzprogramm (ABSP)	5
3.3 Seltene Pflanzenarten im Bearbeitungsgebiet	5
3.4 Schutzgebiete	6
3.5 Biotopkartierung Landkreis München	6
3.6 Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH-RL)	6
3.7 Gesetzlich geschützte Biotope	6
3.8 Bestand und Bewertung der Vegetations- und Strukturtypen	7
4 Faunistische Bestandserfassung	11
4.1 Untersuchungsumfang	11
4.2 Faunistisch relevante Strukturtypen	12
4.3 Fundorte relevanter Arten oder Strukturen	13
4.4 Arten-Fundort-Liste wertgebender Arten	13
4.5 Bewertung (incl. Einarbeitung der Beobachtungen von 2013)	14
5 Anhang	17

1 Zusammenfassung

Die Gemeinde Kirchheim bei München plant eine städtebauliche Entwicklung südlich der Staatsstraße 2082. Das vorliegende Strukturkonzept wurde 2016 vom Gemeinderat beschlossen.

Im beauftragten Untersuchungsgebiet im Gemeindegebiet Kirchheim wurde eine floristische und faunistische Lebensraumuntersuchung durchgeführt. Die Gemeinde plant zwischen den Orten Kirchheim im Norden und Heimstetten im Süden eine großflächige Bebauung.

Im Umgriff des Entwicklungsvorhabens befinden sich nachfolgende, naturschutzrelevante Strukturen:

1. großflächiger Biotopkomplex aus Gehölzsukzession in verschiedenen Altersstadien und Ausprägungen, nährstoffarmen Säumen und trockenen, nährstoffarmen Ruderalfluren im Zentrum des geplanten Neubaugebietes
2. älteres Gehölz spontanen Ursprungs im Osten
3. alte Hecken im Südteil
4. Siedlungsgehölze (gepflanzt) aus überwiegend einheimischen Arten entlang der Siedlungen am Nordrand von Heimstetten
5. extensiv gepflegtes Straßenbegleitgrün entlang der Staatsstraße 2082

Insbesondere der **Biotopkomplex** (1.) ist naturschutzfachlich sehr hoch zu bewerten: Ein Großteil ist Bestandteil der Biotopkartierung Bayern und beinhaltet zahlreiche (11) Rote-Liste-Arten. Das Arten- und Biotopschutzprogramm formuliert den Erhalt und die Optimierung der Magerlebensräume von lokaler Bedeutung als Zielsetzung. Der gesamte Biotopkomplex stellt einen wichtigen Kernlebensraum mit einer für den östlichen Landkreis äußerst bemerkenswerten Lebensraum- und Artenvielfalt dar. Trotz der isolierten Lage konnten mehrere seltene oder gefährdete Tagfalter- und Heuschrecken-Arten nachgewiesen werden. Entsprechend kommt der Fläche eine überörtliche bis regionale Bedeutung für die Tierwelt zu.

Sehr hohen Naturschutzwert weisen zudem zwei aus Sukzession hervorgegangene ältere Gehölzbestände im Ostteil des UG (2.) bzw. südlich des Jugendspielgeländes (3.) auf.

Die übrigen Strukturtypen sind von mittlerer bzw. geringer naturschutzfachlicher Bedeutung. Aus faunistischer Sicht sind abgesehen vom Biotopkomplex die übrigen Biotope von untergeordneter Bedeutung.

2 Lage

Das zu untersuchende Gebiet von ca. 95 ha liegt zwischen der Staatstraße 2082 im Norden, der BAB A 99 im Westen, der Gemeindegrenze zu Poing im Osten und der Gemarkung Heimstetten im Süden.

Das Gelände ist eben auf ca. 515 m ü.NN auf einem würmeiszeitlichen Schotter aus sandigem Kies.



Quelle: BayernAtlas

Die Böden bestehen überwiegend aus Braunerde und Parabraunerde. Der humose Horizont auf den durchlässigen Böden ist mäßig gut ausgebildet. Diese standörtlichen Faktoren sind der Grund für das hiesige Vorkommen von nährstoffarmen Vegetationsstandorten.

3 Floristische Bestandserfassung

3.1 Methodenbeschreibung

Im Rahmen zweier Geländebegehungen wurden am 21. sowie am 24. April 2017 die aktuell vorhandenen Vegetations- und Strukturtypen innerhalb der Untersuchungsfläche übersichtsmäßig erfasst. Eine qualitative als auch quantitative Erfassung einzelner Arten erfolgte nur beschreibend. Die Erfassung dient als Grundlage für die Ausarbeitung der Bewertung für den Ausgangszustand der Strukturtypen.

Die Bewertung bzw. Einstufung der Wertigkeiten der erfassten Bestände erfolgte nach dem Leitfaden „Eingriffsregelung in der Bauleitplanung, Bauen im Einklang mit Natur und Landschaft“ (2003). Die einzelnen sich ergebenden Strukturen werden in der Beschreibung nach Teil A Bewertung des Ausgangszustandes mit den Listen 1a, b und c eingestuft.

3.2 Arten- und Biotopschutzprogramm (ABSP)

Die Ziele für das Gebiet zwischen der Staatsstraße 2082 und Heimstetten beinhalten

- magere Altgrasfluren, trockene vegetationsarme Pioniervegetation, trockene Gebüschsäume: Erhalt und Optimierung der Lebensräume von lokaler Bedeutung
- Hecke: Aufbau eines Bestandsnetzes an Gehölzlebensräumen

3.3 Seltene Pflanzenarten im Bearbeitungsgebiet

Auf der Entwicklungsfläche kommen folgende Rote-Liste-Arten vor:

<i>Bot. Name</i>	<i>Deutscher Name</i>	<i>RL By</i>	<i>RL D</i>	<i>Vorkommen</i>
<i>Centaurea stoebe</i>	Rispen-Flockenblume	3		7836-0019
<i>Centaureum erythraea</i>	Echtes Tausendgüldenkraut	V		7836-0019
<i>Dianthus armeria</i>	Büschel-Nelke	3		7836-0019
<i>Epilobium dodonaei</i>	Rosmarin-Weidenröschen	0		7836-0019
<i>Erigeron acris</i>	Scharfes Berufskraut	V		7836-0019
<i>Euphorbia exigua</i>	Kleine Wolfsmilch	V		7836-0019
<i>Festuca ovina</i>	Schafschwingel	V		7836-0019 7836-1003
<i>Helictrochon pratense</i>	Echter Wiesenhafer	V		7836-0019
<i>Hieracium piloselloides</i>	Florentiner Habichtskraut	V		7836-0019 7836-1003
<i>Populus alba</i>	Silber-Pappel	3		7836-0019
<i>Salix alba</i>	Silber-Weide	V		7836-0019
<i>Silene noctiflora</i>	Acker-Lichtnelke	V		7836-0019
<i>Trifolium arvense</i>	Hasen-Klee	V		7836-0019

Erläuterungen: **BY** - Gefährdungsgrad nach Roter Liste Bayern gesamt: 3- gefährdet, **V** – Vorwarnliste

Erläuterungen: **D** - Gefährdungsgrad nach Roter Liste Deutschland: 3 - gefährdet, **V** – Vorwarnliste

Sämtliche aufgeführten Arten kommen im zentral gelegenen Biotopkomplex vor, *Populus alba* des Weiteren in der alten Heckenstruktur südlich der Grund- und Mittelschule, sowie im dem alten Gehölz im Nord-Osten des UG.

3.8 Bestand und Bewertung der Vegetations- und Strukturtypen

Nomenklatur und Einwertung erfolgen gemäß dem Leitfaden „Bauen im Einklang mit Natur und Landschaft“ des Bayerischen Staatsministeriums für Landesentwicklung und Umweltfragen (2003). Die Ergebnisse der faunistischen Erhebungen wurden in der Einwertung nach Leitfaden berücksichtigt. Die Einwertung bezieht sich ausschließlich auf das Schutzgut Arten und Lebensräume.

3.8.1 Straßen

Ohne Wertung

3.8.2 Wege, wassergebunden

Teilversiegelte Flächen aus Schotter, Splitt, Sand zwischen den Ackerfluren und in den Grünanlagen

Bewertung

Einstufung nach Leitfaden S. 28, Liste 1a:

Gebiete mit geringer Bedeutung

Kategorie I, unterer Wert

3.8.3 Kiesfläche/ Rohboden mit keinem/ wenig Bewuchs

Kleinflächige, offene und unversiegelte, wenig genutzte Flächen, wie z. B. der Lagerplatz westlich des Jugendzentrums

Bewertung

Einstufung nach Leitfaden S. 28, Liste 1a:

Gebiete mit geringer Bedeutung

Kategorie I, unterer Wert

3.8.4 Sport- und Spielflächen, intensiv genutzt

Intensiv genutzte und gepflegte Spiel- und Sportflächen

Bewertung

Einstufung nach Leitfaden S. 28, Liste 1a:

Gebiete mit geringer Bedeutung

Kategorie I, unterer Wert

3.8.5 Straßenbegleitgrün mit regelmäßiger intensiver Pflege

Hierzu gehört z. B. die Straßenbaumreihe am Heimstetter Moosweg

Bewertung

Einstufung nach Leitfaden S. 28, Liste 1a:

Gebiete mit geringer Bedeutung

Kategorie I, unterer Wert

3.8.6 Grünweg

Nicht versiegelter Weg zwischen den Feldfluren

Bewertung

Einstufung nach Leitfaden S. 28, Liste 1a:

Gebiete mit geringer Bedeutung

Kategorie I, unterer Wert

3.8.7 Acker

Die Äcker werden konventionell bewirtschaftet. Ackerwildkräuter sind kaum vorhanden.

Bewertung

Einstufung nach Leitfaden S. 28, Liste 1a:

Gebiete mit geringer Bedeutung

Kategorie I, oberer Wert

3.8.8 Intensiv gepflegte Grünflächen in/ an den Siedlungen

Regelmäßig gemähte Gebrauchsrasenflächen, sie befindet sich im Norden von Heimstetten, auf den Schulgeländen und in der kleinen Grünanlage an der Martin-Luther-Straße.

Bewertung

Einstufung nach Leitfaden S. 28, Liste 1a:

Gebiete mit geringer Bedeutung

Kategorie I, oberer Wert

3.8.9 Intensiv genutztes Grünland

Kleines Grünland an der alten Hauptstraße, als auch eine Schafweide im Nord-Osten von Heimstetten.

Bewertung

Einstufung nach Leitfaden S. 28, Liste 1a:

Gebiete mit geringer Bedeutung

Kategorie I, oberer Wert

3.8.10 Junge Gehölze < 5 Jahre sowie Erstaufforstung

Fläche 2

Gehölzsukzession ca. 3-10 m hoch, bis 20 Jahre alt, aus heimischen, standortgerechten Sträuchern und Bäumen

Bewertung

Einstufung nach Leitfaden S. 28, Liste 1a:

Gebiete mit geringer Bedeutung

Kategorie I, oberer Wert

3.8.11 Ruderalfluren, Brachflächen

Entlang von Gehölzen vorkommende Ruderalfluren, meist artenarm auf nährstoffreicheren Standorten und artenreicher auf mageren Standorten.

Bewertung

Einstufung nach Leitfaden S. 29, Liste 1b:

Gebiete mit mittlerer Bedeutung

Kategorie II, unterer Wert

3.8.12 Siedlungsgehölze aus überwiegend einheimischen Gehölzen

Gepflanzte und gepflegte Gehölze, hier schon mindestens 20 Jahre alt, entlang der Grünanlagen am nördlichen Ortsrand von Heimstetten, sowie in der kleinen Grünanlage an der Martin-Luther-Straße

Bewertung

Einstufung nach Leitfaden S. 29, Liste 1b:

Gebiete mit **mittlerer Bedeutung**
Kategorie II, unterer Wert

3.8.13 Extensiv gepflegtes Straßenbegleitgrün

Teilweise schon ältere, sehr gut eingewachsene Gehölzbestände entlang der St 2082

Bewertung

Einstufung nach Leitfaden S. 29, Liste 1b:

Gebiete mit **mittlerer Bedeutung**
Kategorie II, unterer Wert

3.8.14 Gehölzbestände zwischen 5 und 25 Jahren

Bauminseln, Feldgehölze, Hecken zumeist durch Sukzession spontan entstanden, Vorkommen im zentralen Biotopkomplex sowie östlich des Schlehenrings.

Bewertung

Einstufung nach Leitfaden S. 29, Liste 1b:

Gebiete mit **mittlerer Bedeutung**
Kategorie II, **oberer** Wert

3.8.15 Artenreiches, extensiv genutztes Grünland (außerhalb Umgriff Strukturkonzept)

- Salbei-Glatthafer-Wiese am Nord-Ostrand von Heimstetten in frischer Ausprägung mit guter Artenausstattung
- kartierter Biotop
- kleinflächige Hochstaudenflur in feuchter Ausprägung am Nord-Westrand von Heimstetten

Bewertung

Einstufung nach Leitfaden S. 29, Liste 1b:

Gebiete mit **mittlerer Bedeutung**
Kategorie II, **oberer** Wert

3.8.16 Kiesfläche mit artenreicher Ruderalflur auf nährstoffarmem Standort

- Vegetationsmosaik aus äußerst vielgestaltigen Ruderalfluren mit Initialstadien, Pionier- und Trockenrasen, Saumstrukturen trockenwarmer Standorte, alle Bestandteile in enger Verzahnung (siehe Biotopkartierung)
- Unterschiedliche Substrate aus durchlässigen Kiesen und Sanden, teilweise stark vermoost und mit Flechten bewachsen
- Lockerwüchsige, sehr artenreiche Mischgesellschaften,
- Hoher Anteil an **Arten der Roten-Liste** Bayern
- Biotop der Biotopkartierung Bayern, Artenzusammensetzung seit 1991, aktualisiert 2012 erstaunlich stabil bis 2017
- Entstehung: bereits 1977 auf der Topographischen Karte westlich der Verbindungsstraße zwischen Kirchheim und Heimstetten eine Grünlandfläche eingetragen, 1997 Gebäude im Nord-West-Eck, ca. 2009 Abriss desselben, Grundriss noch erkennbar
- Im Osten des Landkreises regional bedeutsamer Lebensraum, die nächsten vergleichbaren Standorte erst im Riemer Wald, Stadt München, größere magere Trockenstandorte nur vereinzelt entlang der Isar, bzw. in der Fröttmaninger Haide und Mallertshofer Holz
- Im Zusammenhang mit den Gebüschlandschaften jüngerer und älteren Alters ein insgesamt unverzichtbarer Bestandteil für Natur und Landschaft in dieser Region.

- Wichtiger Kernlebensraum für Flora und Fauna

Bewertung

Einstufung nach Leitfaden S. 30, Liste 1c:

Gebiete mit **hoher Bedeutung**

Kategorie III

3.8.17 Ältere Gebüschlandschaften, Alter > 25 Jahre

- Alte, ca. 20-40 Jahre alte Gehölze mit 10-30m Höhe, größtenteils aus Sukzession entstanden mit einheimischen Bäumen und Sträuchern mäßig feuchter Standorte, dominierende Baumarten im südlichen Teil des Biotopkomplexes: Stiel-Eiche, Vogel-Kirsche (siehe Biotopkartierung)
- Entstehung: bereits 1972 auf der Topographischen Karte westlich der Verbindungsstraße zwischen Kirchheim und Heimstetten eine abgegrenzte Flur mit Gehölzen sichtbar, laut Herrn Schwarz, UNB Lkr. München, Gärten. Auflassen der Gärten ca. 2003, danach großflächiger Einsetzen der Sukzession
- hohe Arten- und Strukturdiversität
- Teilweise Biotope nach der Biotopkartierung
- Vorkommen Rote-Liste-Art (*Populus alba*); Mittel- und Südteil
- Wichtiger Kernlebensraum für Flora und Fauna in dem sonst sehr struktur- und waldarmen Landschaftsraum
- Biotopverbund zu räumlich benachbarten Feldgehölzen/Hecken und naturnahen Siedlungsgehölzen
- Südlich der Hauptstraße: Alte, ca. 50 Jahre alte Baumhecke, teils durch Anpflanzung, teils durch Sukzession entstanden. Teilweise von einem ca. 3 m hohen Damm durchzogen. Artenzusammensetzung gemischt (siehe Biotopkartierung)
- mehrere Teilflächen als Wald i.S. des BayWG eingestuft (Fl.Nrn. 123/14, 123/16, 125 (Tfl.), 152/2 (Tfl.), 125/8 (Tfl.), 125/9 (Tfl.), 125/10 (Tfl.), 133 (Tfl.)); weitere Flächen mittlerweile zusätzlich als Wald einzustufen

Bewertung

Einstufung nach Leitfaden S. 30, Liste 1c:

Gebiete mit **hoher Bedeutung**

Kategorie III

4 Faunistische Bestandserfassung

4.1 Untersuchungsumfang

Zaun- und Mauereidechse

Insgesamt 5 Begehungen: 3 Begehungen relevanter Strukturen während kühlerer son-
niger Morgenstunden, davon 2x im Frühjahr (primär Adulte), einmal im Spätsommer
(Juvenile als Fortpflanzungs-Nachweis. 2 Begehungen sonstiger Strukturen, davon je
1x im Frühjahr und Spätsommer

Fledermäuse

2 Begehungen in der Dämmerung mit Batdetektor im Mai und im September

Da bei den Begehungen nur vereinzelte Vorkommen geortet und beobachtet wurden
(z.B. reine Überflüge), wurden Höhlenbäume bisher nicht näher (mit Endoskop) unter-
sucht.

Relevante Vogelarten

Wegen der Siedlungsnähe, der insgesamt eher geringwertigen Strukturen und der Ar-
tenarmut (vgl. Voruntersuchung) werden 4 Begehungen innerorts/Gehölze/Ortsränder
von März/April bis Juli als ausreichend erachtet.

2 zusätzliche Begehungen der landwirtschaftlichen Flächen zur Erfassung von Acker-
vögeln außerhalb des Umgriffs/UGs am Westrand; wegen des Vorrückens der Bauli-
nie, d. h. der zukünftigen neuen Kulissen-/Störwirkung der Bebauung in die offene
Landschaft. Nach eigenen Beobachtungen brüteten hier vor wenigen Jahren u. a. Kie-
bitze.

Tagfalter und Heuschrecken:

5 Begehungen zwischen April und September, davon 2 während der Reptilien- und
Vogel-Kartierungen

Sonstiges

Angetroffene Spaziergänger wurden regelmäßig befragt, insbesondere was Eidechsen und
Fledermäuse betrifft. In der ASK liegen keine hinreichend aktuellen Daten zum Gebiet vor.
Darüber hinaus wurden eigene Beobachtungen aus 2013 mit verwendet.

4.2 Faunistisch relevante Strukturtypen

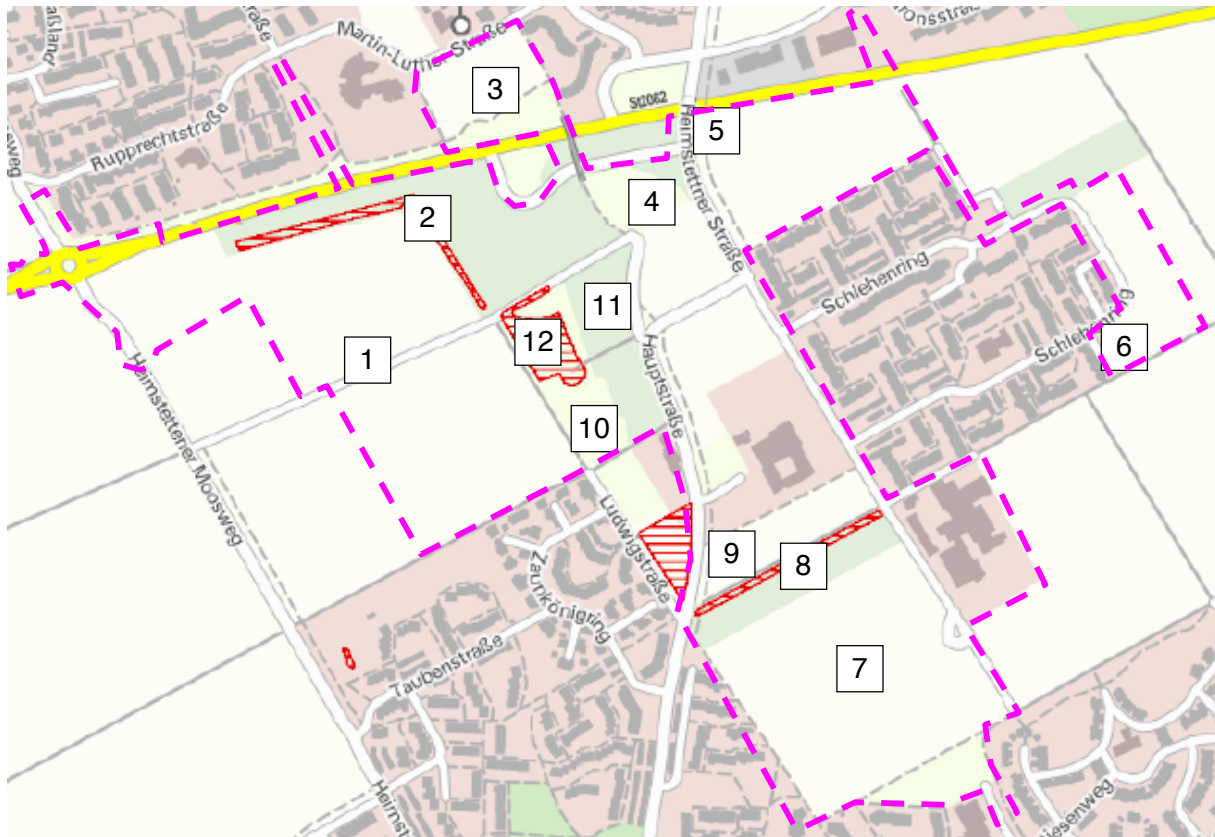


Abb. 1: Überplantes Gebiet mit Biotopen (rot schraffiert) und Strukturen 1-12 (siehe Text)

Strukturen / Fundorte:

- 1: Ackerflur im Nordwesten, strukturarm, konventionell genutzt, aktuell fast nur Raps
- 2: Gehölze und –säume im Nordwesten, flächig angepflanztes Laubgehölz, Säume eher nitrophil, Biotopstrukturen kaum mehr erkennbar
- 3: Wiese nördlich der Straße, arten- und strukturarm, konventionell genutzt, div. Störungen durch Umfeld
- 4: Offenfläche mit Gehölzen im „mittleren Norden“, westlich der Heimstetter Straße, offene, kiesige, verdichtete Rohböden, Altbaum-Reihe mit div. Höhlen
- 5: Acker im Nordosten, strukturarm, konventionell genutzt, Böschung entlang Straße nährstoffreich, nur am Westrand magere Säume und Gehölzränder
- 6: Ackerflur und Gehölze im Osten, Parkplatz, Wertstoff„insel“, Acker, Erdmiete nitrophil, am Südostrand sehr kleinflächig magere Vegetation
- 7: Äcker im Südteil, strukturarm, konventionell genutzt
- 8: Gehölzriegel zwischen den Schulen, Pappel-Aufforstung auf Erdwall, Störungen durch Abenteuerspielflächen
- 9: Wiesen östlich der Hauptstraße, rel. artenreich (die als Biotop kartierte Flachlandmähwiese westlich der Straße ist bereits durch den B-Plan Nr. 81 überplant)
- 10: Bauhof-Lager, Erdmieten, Lager, im Übergang zu Gehölzen Säume mit Stauden und Gebüsch, eher nährstoffreich
- 11: Gehölze und Kleingärten westlich des Hauptstraße-Knicks, Ältere Anpflanzungen, randlich einige ältere Bäume z.T. mit Höhlen und Totholz, Gärten mit teils „wildem“ Rändern
- 12: Magerbiotop, u. a. durch Hunde und Lagerfeuer gestört

4.3 Fundorte relevanter Arten oder Strukturen

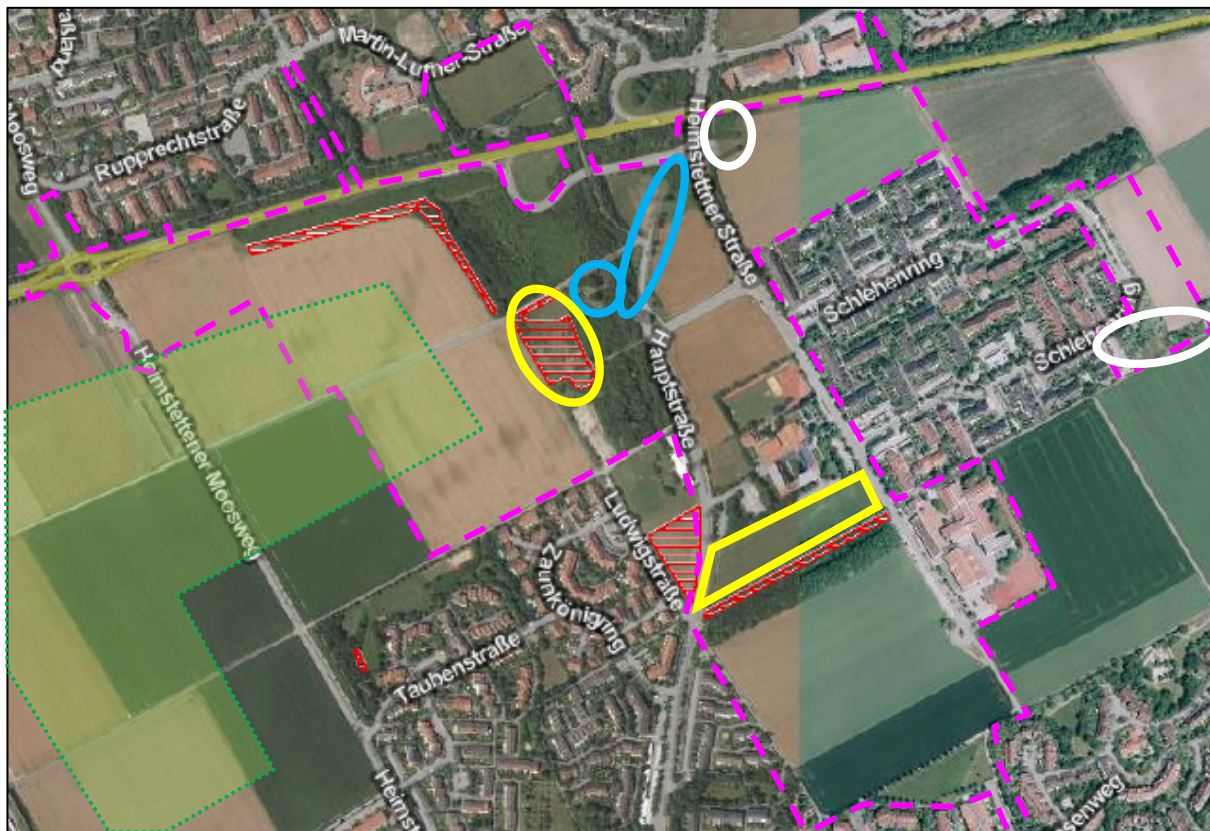


Abb. 2: Wertgebende Arten bzw. Strukturen.

Gelb: artenreiches Grünland; blau: Höhlenbäume; weiß: Idas-Bläulinge;
grüne Fläche: Ackervogel-Lebensraum mit ca. 100 m Abstand von Gehölzen und Siedlungs-
rand (auch nutzungsabhängig; in früheren Jahren brüteten es Kiebitz und Feldlerche).

4.4 Arten-Fundort-Liste wertgebender Arten

Art			Fundort (s. Abb. 1)											
Wissenschaftl. Artname	Deutscher Artname	RL	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
<i>Coenonympha arcania</i>	Weißbindiges Wiesenvögelchen	-												x
<i>Cupido [Everes] argiades</i>	Kurzschwänziger Bläuling	3					x	x						x
<i>Polyommatus idas</i>	Idas-Bläuling	2					x	x						x
<i>Stenobothrus lineatus</i>	Heidegrashüpfer	3												x

RL = Gefährdung gemäß Roter Liste gefährdeter Tagfalter und Heuschrecken 2016 (LfU 2016a, b)

4.5 Bewertung (incl. Einarbeitung früherer Beobachtungen)

4.5.1 Zaun- und Mauereidechse

Im gesamten UG konnten keine Reptilien angetroffen werden. Vermutlich sind die Störungen zu stark, insbesondere durch Hunde. Natürliche Zuwanderungen von außen sind mangels geeigneter, angebundener Quellpopulationen im Umfeld auszuschließen.

4.5.2 Fledermäuse

Beide Begehungen wurden primär im Bereich der noch nicht bebauten Flächen durchgeführt, begannen jeweils bei den Höhlenbäumen und dauerten ca. 2,5 Stunden.

Insgesamt konnten jeweils nur sehr wenige Tiere detektiert werden. Aufgrund der Frequenzen dürfte es sich sehr wahrscheinlich um Zwergfledermäuse gehandelt haben.

Darüber hinaus waren je Termin 1-2 Rufe von (vermutlich) Großen Abendseglern zu vernehmen, die in größerer Höhe über das Gebiet flogen. Je 2-4 Rufe waren anderen Arten zuzuordnen (Langohren, Breitflügel-/Rauhaut-/Weißbrandfl. u.ä.), eine Breitflügel-Fledermaus konnte im Mai im Schein der Taschenlampe identifiziert werden.

Ausflüge aus den Höhlen der Bäume im „mittleren Norden“ konnten nicht beobachtet werden. Quartiere sind deshalb aktuell nicht vorhanden, eine Besiedlung der Bäume kann aber in Zukunft auch nicht ausgeschlossen werden.

4.5.3 Relevante Vogelarten

Bedingt durch den Anbau von bereits im Frühjahr dicht hochgewachsenem Winterraps waren am Westrand aktuell keine typischen Offenland-Vogelarten zu finden. Gelegentlich brüten hier jedoch Kiebitze (eigene Beobachtung 2013), ebenso Feldlerchen und Wiesenschafstelzen. Die übrigen Flächen sind zu klein bzw. zu stark durch aufragende Kulissen umgeben, als dass Offenlandarten vorkommen könnten. Nur östlich, weit außerhalb des UG, konnte man Feldlerchen singen hören.

Für wertgebende Wald- bzw. Gehölz-Vogelarten sind die vorhandenen Aufforstungen, durchgewachsenen Hecken-Reste und andere Gehölze entweder zu jung (wenig Altbäume, kaum Totholz) oder zu gestört (Spaziergänger, Hunde, Katzen, Verkehr, spielende Kinder). Es kamen nur kommune Arten wie Amsel, Buchfink, Hausrotschwanz, Mönchsgrasmücke, Rabenkrähe oder Ringeltaube vor.

Grün- und Buntspecht sind ebenfalls vorhanden. Sie nutzen fast alle Gehölze zumindest zur Nahrungssuche, und einige der von ihnen angelegten Höhlen in den wenigen ausreichend großen Bäumen wurden auch schon von „Nachmietern“ wie Blau- und Kohlmeise oder Star besiedelt. Für Fledermäuse dürften die meisten Höhlen aber noch nicht alt genug sein, da diese erst nach oben ausfallen müssen, damit die Kleinsäugern sie besiedeln können.

4.5.4 Tagfalter und Heuschrecken

Wie bereits 2012 als Beibeobachtung zur Artenschutz-Kartierung wurden wieder die beiden Wärme liebenden „Magerrasen-Falter“ Idas-Bläuling (*Plebeius idas*) und Kurzschwänziger Bläuling (*Cupido argiades*) nachgewiesen, darüber hinaus auch das Weißbindige Wiesenvögeln (*Coenonympha arcania*). Alle Arten besitzen jeweils kleine und kleinste Populationen mit jeweils wenigen bis einzelnen Tieren, aber auch mit teils mehreren Generationen pro Jahr. Neben dem zentralen Biotop werden kleinstflächige magere Vegetationsbestände mit oft nur wenige Quadratmeter großen Habitaten und entsprechend wenigen Raupenfutterpflanzen besiedelt.

Am erstaunlichsten sind aber die (individuenarmen) Vorkommen des Heidegrashüpfers (*Stenobothrus lineatus*) im zentralen Biotop. Während die Tagfalter immerhin weitere Strecken

fliegen und damit Zerschneidungen wie Straßen oder Nicht-Habitate wie Ackerflächen überqueren können, ist unklar, woher das Vorkommen der nur sehr eingeschränkt flugfähigen Heuschrecke stammt.

Zu einzelnen Arten:

Weißbindiges Wiesenvögelchen *Coenonympha arcania*

- typische Art von Biotopkomplexen aus Magerrasen- und Magerwiesenbrachen oder mageren Säumen mit Gehölzen; als Entwicklungspflanze dient Aufrechte Trespe, wohl auch Fiederzwenke und Perlgras;
- in München deutlich rückläufig;
- offenbar gleichermaßen empfindlich gegenüber vollflächiger Mahd und Beweidung, aber auch gegenüber dauerhafter Nutzungsauffassung; zum Schutz müssen daher Anteile temporärer Brache erhalten bleiben.

Kurzschwänziger Bläuling *Cupido argiades*

- besiedelt ein- bis zweischüriges oder sehr extensiv beweidetes Grünland und Ruderalfluren auf nährstoffarmen bis mäßig nährstoffreichen Böden; das Wirtspflanzenspektrum umfasst verschiedene Schmetterlingsblütler;
- die landesweit lange erloschene Art hat im Zuge ihrer Wiederausbreitung über weite Teile Bayerns vor wenigen Jahren auch München erreicht und ist inzwischen wieder vielerorts nachgewiesen.

Idas-Bläuling *Plebeius idas*

- an Standorte mit Vorkommen von Ameisen der Gattung *Serviformica* gebunden, mit denen die Raupen obligat zusammenleben; diese Ameisen sind spezialisiert auf trockene bis wechsellückige Böden mit geringem bis nicht völlig geschlossenem Bewuchs;
- Raupe v. a. an Schmetterlingsblütlern, lokal aber auch an Sanddorn;
- der Münchner Raum ist ein bayernweiter Verbreitungsschwerpunkt der stark bedrohten Art.

Heidegrashüpfer *Stenobothrus lineatus*

- typische Art trockener Kalkmagerrasen mit niedrigwüchsigen Partien;
- im Münchner Stadtgebiet eigentlich nur auf traditionsreichen Haideflächen wie den Nordhaiden, Allacher und Langwieder Haide.

4.5.5 Zusammenfassende Bewertung

Das untersuchte Gebiet war – wie schon bei der Voruntersuchung 2012 – überwiegend artenarm und von geringer faunistischer Bedeutung. Einziger „Hotspot“ war das zentrale Biotop 7836-0019 „Magerer Altgrasbestand mit trockener Initialvegetation zwischen Kirchheim und Heimstetten“ nördlich der Bauhof-Fläche. Trotz der Isolierung kamen hier mehrere seltene oder gefährdete Tagfalter- und Heuschrecken-Arten vor. Die Fläche ist damit von überörtlicher bis regionaler Bedeutung für die Tierwelt.

Von lokaler Bedeutung sind die blütenreichen Wiesen südlich der Grund- und Mittelschule, ebenso die Höhlenbäume im Norden in der Mitte des überplanten Gebiets. (Höhlen- bzw. Altbäume werden andernorts leider sukzessive entfernt.) Außerdem gibt es noch zwei Stellen mit Vorkommen des stark gefährdeten Idas-Bläulings.

Alle übrigen Flächen sind aus faunistischer Sicht von untergeordneter Bedeutung oder als Trittsteine zu bewerten.

Bei der Entfernung von Bäumen mit Höhlen– sei es aus Verkehrssicherungsgründen oder zur einfachen Durchforstung – ist grundsätzlich der Artenschutz zu beachten. In einem im Frühjahr gefällten Baum neben dem Spielplatz am Schlehenring, knapp außerhalb des UG, dessen Stammabschnitte noch dalagen, waren Reste eines Vogelneests erkennbar, und bei

früheren Kartierungen wurde die Höhle bereits als Vogelbrutplatz erfasst. Aufgrund ihrer (im aufgesägten Zustand gut erkennbaren) Größe wäre auch ein Fledermausquartier möglich gewesen. Dies konnte aufgrund des Zustands der Stammstücke jedoch nicht mehr nachgeprüft werden.

Zu beachten sind darüber hinaus randliche Vorkommen von Offenland-Vogelarten (außerhalb des UG, vgl. Abb. 2). Durch die geplante Bebauung wird nicht nur die offene Fläche direkt überbaut und damit verkleinert; zusätzlich verdrängt der als Kulisse wirkende Siedlungsrand die Offenland-Arten noch weiter in die Feldflur, insbesondere am Westrand des UG. Man muss von zusätzlichen ca. 100 Metern Abstand von Häusern oder Bäumen ausgehen, den diese Arten dann nicht mehr nutzen können.

5 Anhang

- Plan „Floristische Bestandserfassung – Bestand“
- Plan „Einwertung nach Leitfaden“
- Plan „Bewertungsvorschlag Kategorie-III-Flächen“